

Zwischen Authentizität und Corporate Design

Kerstin Brätsch und Adele Röder im Bärengasse-Provisorium der Kunsthalle Zürich

An der diesjährigen Biennale von Venedig treten die Künstlerinnen Kerstin Brätsch und Adele Röder als Kollektiv unter dem Namen Das Institut auf. In der Kunsthalle Zürich stellen sie ihre künstlerischen Einzelpositionen einander gegenüber.

Lucia Angela Cavegn

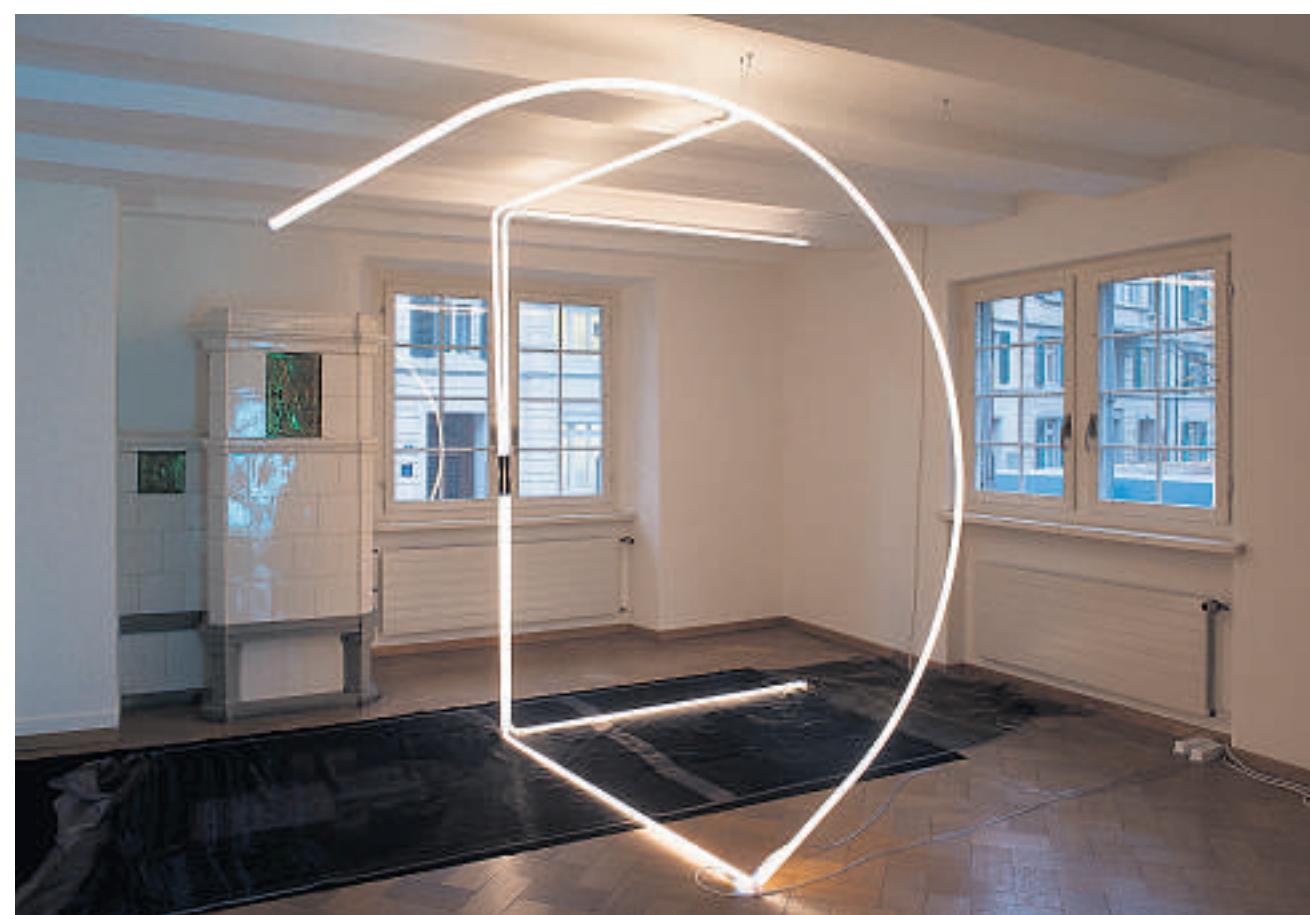
Wegen der Umbauarbeiten beim Löwenbräuareal ist die Kunsthalle Zürich bis im Juni 2012 im Museum Bärengasse untergebracht. Anstelle einer grosszügigen Halle sind mehr als zwanzig – zum Teil mit Stuckaturen und Kachelöfen ausgestattete – Zimmer zu bespielen. Das führt dazu, dass Ausstellungen in verschiedene Räume aufgeteilt werden müssen und eine Gesamtschau nicht möglich ist; Babuschka-gleich eröffnet jeder Raum ein neues Kapitel der komplexen, über das ganze Haus verteilten Installation.

Vernetzte Strategien

Diese liest sich wie eine Metapher für die vielschichtigen, medienübergreifenden und vernetzten Strategien der beiden Künstlerinnen. Seit 2007 betreiben sie zusammen Das Institut, eine «Agentur für Import und Export». Die Kollaboration, ursprünglich als subversive Unterwanderung des klassischen Künstlerkisches gedacht, ist innert weniger Jahre zum unternehmerischen Erfolgsmodell avanciert. Ende 2009 beteiligte sich Das Institut an der Ausstellung «Non-solo show, Non-group show» der Kunsthalle Zürich, und kurz zuvor war es unter dem Titel «D.I.WHY!» im Swiss Institute in New York präsent gewesen. Inzwischen gehören die 1979 geborene Kerstin Brätsch und die um ein Jahr jüngere Adele Röder zu den Top-Shots der Kunstwelt. Untrügliches Anzeichen dafür ist nicht nur die Einladung an die diesjährige Biennale von Venedig, sondern auch der Auftrag zur Gestaltung des Ringier-Geschäftsberichts 2010, der jeweils an renommierte Künstler vergeben wird.

Instabile Bildträger

In der gegenwärtigen Ausstellung haben sich die Künstlerinnen zur «Händescheidung» entschlossen. Im Spannungsfeld zwischen Dekonstruktion und Bestätigung der künstlerischen Individualität loten beide Frauen neue gestalterische und technische Lösungen aus. So malt Kerstin Brätsch ihre grossformatigen Ölgemälde auf dicke Polyesterfolien, während Adele Röder ihre digitalen Entwürfe auf feinsten Metall-



Nebeneinander statt wie gewohnt miteinander, Ausstellung von Kerstin Brätsch und Adele Röder.

CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

stoff drucken lässt. Die ungegenständlichen Gemälde von Brätsch sind mit breitem, oft in mehreren Farben getunktem Pinsel gemalt. Die Strichführung erfolgt zickzackförmig in Intervallen, was in Kombination mit den Farbverläufen zu einer Art 3-D-Flimmereffekt führt. Die stellenweise unbemalten Folien werden nicht einzeln präsentiert, sondern hintereinandergehängt oder

FAMILIENFÜHRUNG UND LESUNG

sru. · Am Sonntag, 20. November, findet in der Kunsthalle (Museum Bären-gasse) eine Familienführung statt (13.30 bis 15 Uhr). Darin wird auf spielerische Weise der Frage nachgegangen, was ein Original von einer Kopie unterscheidet. Die Eindrücke der Ausstellung werden im Werkstatt-Teil in einer gestalterischen Arbeit umgesetzt (ab 6 Jahren). Am Sonntag, 27. November, ist Catherine Millet, Autorin von «Das sexuelle Leben der Catherine M.» und Chefredaktorin von «Art press», auf Einladung der Kunsthalle Zürich zu Gast in der Schiffbau-Box des Schauspielhauses Zürich (19 Uhr). Anhand von Auszügen aus den Romanen von Balzac blickt sie auf wichtige Momente ihres Lebens zurück (Lesung und Gespräch in französischer Sprache).

übereinandergelegt. Plastic als durchsichtiger Malgrund steht in Analogie zu den Bearbeitungsebenen von Photoshop. Mit der Überlagerung der Schichten sowie der Möglichkeit, sie neu zu kombinieren, betont Brätsch den performativen Aspekt ihrer Malerei.

Adele Röder setzt sich mit den Bedingungen des digitalen Gestaltens auseinander. Sie operiert mit einem abstrakten System aus Zeichen und Mustern, das sie am Computer erprobt und variiert. Die Entwürfe werden durch das Bedrucken von Stoffen in die Materialisierung übergeführt. Die textilen Bildträger als instabile Form stehen für eine flexible, flüchtige Präsenz. Das Material selber wird zum Informationsträger, indem es ein weites Referenzfeld aufspannt. Neben Stoffen stellt Adele Röder auch Neonlicht-Objekte aus, die formal auf ihre digitalen Entwürfe anspielen und zugleich als Beleuchtung dienen.

Als alternative Präsentationsform zur Hängung haben die Künstlerinnen Lichtbänke und beleuchtete Vitrinen als Display gewählt. Für die Konstruktion der «Möbel» wurden die Wände der vorherigen Ausstellung von Walid Raad umgebaut. Die Idee der Solariumliege bezieht sich auf eine externe Kooperation mit United Brothers, dem japanischen Performance-Künstler Ei

Arakawa und dessen Bruder Tomoo Arakawa, der in der Nähe von Fukushima das Sonnenstudio Blacky Iwaki führt. Im Untergeschoss sind denn auch Projektionen von United Brothers zu sehen – und eine Sonnenbank.

Geld und Geschichten

Parallel zur Ausstellung von Brätsch und Röder findet im Erdgeschoss der dritte Teil von «Human Valley» statt. Das einjährige Projekt von Dominique Gonzales-Foerster und Tristan Bera kreiert einen Ort des Verweilens mit einer kontinuierlich erweiterten Bibliothek und Tischvitrinen. Die Wintersaison wird von Egija Inzule, Tobias Kaspar und Hannes Loichinger bespielt und trägt den Titel «The Money Plot». Die Schau im Kleinformat – entsprechend der Grösse des hier erstmalig erhaltenen «Provence City Guide: Nice» – knüpft an die Ausstellung «Les Journalistes» (1986/87, Musée d'Orsay) an und beleuchtet den Topos des Journalisten als gesellschaftlicher Parvenü in der französischen Literatur des 19. Jahrhunderts anhand der Romane «Illusions perdues» von Balzac und «Bel-Ami» von Maupassant.

Zürich, Kunsthalle im Museum Bären-gasse (Bären-gasse 20–22), bis 15. 1. 2012.

JETZT

Konzerte

Umrahmt von Mozarts Adagio und Rondo für Glasharmonika und Ensemble und dem Divertimento KV 247 stellt die **Camerata Zürich** auch zwei Werke der Moderne vor: Britten's «Lachrymae» für Viola und Streicher und Ney Rosauros «Concerto for Marimba and Strings». Solisten sind Hannes Bärtschi und Matthias Würsch. *azn.*

Zürich, Tonhalle, 19. 11., 19.30 h, Aula Schulhaus Hirschgraben, 20. 11., 11 h.

In der Zürcher Thomaskirche im Gut findet bis zum 27. November ein grosses **Tastenfest** statt. Zu hören sind Instrumente wie Orgel, Konzert- und Hammerflügel sowie Cembalo in verschiedenen Konstellationen. *azn.*

Zürich, Thomaskirche im Gut (Burstwiesenstr. 44), 19. 11., 17 h (www.musikinzu.ch).

Kinderkultur

Die **Stiftung Kinder- und Jugendmuseum** (Kijumu), die bis Mitte 2012 Gastrecht im Stadtzürcher Schulhaus Kern geniesst (NZZ 14. 5. 11), feiert am Tag der Kinderrechte ihren 10. Geburtstag: Kinder führen durch die Ausstellungen zur Kultur Westafrikas und des Amazonasgebiets und arbeiten in Kreativ-Ateliers. Stadtrat Gerold Lauber nimmt von Claudia Bischofberger Ideen zur Einrichtung eines Kinderkulturoirs entgegen (13 h). Entsprechende Planungen hat die Stadt abgebrochen. *urs.*

Zürich, Schulhaus Kern (Kernstr. 45), 20. 11., 11–16 h.

Kindermusical

Der Roman «**Heidi**» von Johanna Spyri gehört zu den beliebtesten Kindergeschichten überhaupt. Zum ersten Mal reist Heidi nun in einem Kindermusical samt Geissenpeter, Alpöhi und Ziegen durch die Deutschschweiz – in einer von Brigit Maag und Paul Weilenmann inszenierten Produktion. Ab fünf Jahren. *aks.*

Winterthur, Casinotheater, 19./26. 11.

Theater

Gaukler ziehen für einen Monat ins **Theater Neumarkt** ein. Die Lebens- und Arbeitsform der Zirkusgemeinschaft ist zentraler Inspirationspunkt für die künstlerische Umsetzung der Produktion «**Marasa**». Ein Stück von Reto Finger. *aks.*

Zürich, Theater Neumarkt, 19./23./24./26./29./30. 11.

 www.nzz.ch/nachrichten/kultur



INTERDISziplinäre Fortbildung für niedergelassene Ärzte und Spezialisten HIRSLANDEn ACADEMY – DER BETAGTE PATIENT

Donnerstag, 8. Dezember 2011, 15.00–18.30 Uhr
Restaurant METROPOL, Fraumünsterstrasse 12, 8001 Zürich

- 15.00 **Begrüssung**
Dr. Daniel Liedtke, Direktor Klinik Hirslanden
- 15.05 **Machen, was machbar ist? Zur Definition von Behandlungszielen bei hochbetagten Menschen**
Dr. med. Daniel Grob, MHA, Innere Medizin FMH, spez. Geriatrie, Stadtspital Waid
- 15.20 **Physiologie des alten Menschen**
Prof. Dr. med. Reto Stocker, Anästhesiologie und Intensivmedizin FMH, Klinik Hirslanden
- 15.35 **Präoperative Risikostratifizierung beim betagten Patienten**
Dr. med. Sacha Beck, Innere Medizin FMH, spez. Geriatrie, Stadtspital Waid

- 15.50 **Besonderheiten der Indikationsstellung für Orthopädische Chirurgie/Traumatologie beim betagten Menschen**
Prof. Dr. med. Michael Heinzelmann, Chirurgie FMH, spez. Allgemein- und Unfallchirurgie sowie Traumatologie, Klinik Hirslanden
- 16.05 **Pause**
- 16.35 **Perioperatives Delir**
Dr. med. Martina Hafner, Innere Medizin FMH, Universitätsspital Basel
- 16.50 **Praxis der Delirprophylaxe – das Basler Modell**
Wolfgang Hasemann, MNS, Basler Demenz-Delir-Programm, Universitätsspital Basel

- 17.05 **Glückfall Alter**
Prof. Dr. rer. pol. Peter Gross, emeritierter Professor für Soziologie, Universität St. Gallen
- 17.25 **Werden betagte Patienten zunehmend Opfer der Ökonomisierung in der Medizin?**
Dr. med. Roland Kunz, Innere Medizin FMH, spez. Geriatrie, Spital Affoltern am Albis
- 17.40 **Diskussion**
Prof. Dr. med. Reto Stocker, Anästhesiologie und Intensivmedizin FMH, Klinik Hirslanden
- 18.30 **Apéro riche**
Dr. med. Daniel Grob, MHA, Innere Medizin FMH, spez. Geriatrie, Stadtspital Waid

Die Fortbildung wird von der SGAM, SGAR, SGIM und SGC mit jeweils 3 Credits anerkannt. Wir bitten Sie um Voranmeldung per Tel. 044 387 23 35, Fax 044 387 23 01 oder über die Webseite www.hirslanden-academy.ch. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

hirslanden
Klinik Hirslanden

hirslanden professional